

Prof. Dr. Alfred Toth

Unvollständige Σ -Strukturen

1. Nach Toth (2009a) muss eine Struktur das Tripel

$$\Sigma = \langle \text{OR}, \text{DR}, \text{ZR} \rangle$$

erfüllen, um als Semiotik zu gelten. Demzufolge kann ein Zeichen definiert werden als ein Element aus einem Σ :

$$x \in (\Sigma = \langle \text{OR}, \text{DR}, \text{ZR} \rangle).$$

Ein vollständiges Zeichen lässt sich daher durch alle drei Phasen der Semiose, d.h. der präsemiotischen Relation der „triadischen Objekte“ (Bense/Walther 1973, S. 71), der disponiblen Relation der „kategorialen Objekte“ (Bense 1975, S. 45 f., 65 f.) sowie der semiotischen Relation der triadisch-trichotomischen Zeichen darstellen. Daraus folgt, dass ein Gebilde, das nicht alle drei semiotischen Phasen durchläuft, kein Zeichen darstellt.

2. In Toth (2009b) und anderswo wurden bereits zwei „Gebilde“ (wie wir sie in Ermangelung eines besseren Namens vorläufig bezeichnen) eingeführt, welche keine vollständigen Semiosen darstellen: die unter dem Oberbegriff der semiotischen Objekte zusammengefassten Zeichenobjekte sowie Objektzeichen. Die entsprechenden formalen Relationen sind:

$$\text{ZO} = \langle \text{M}, \mathbf{m} \rangle, \langle \text{O}, \Omega \rangle, \langle \text{I}, \mathcal{J} \rangle$$

$$\text{OZ} = \langle \mathbf{m}, \text{M} \rangle, \langle \Omega, \text{O} \rangle, \langle \mathcal{J}, \text{I} \rangle$$

In beiden Fällen fehlt die Ebene des Begriffs, d.h. es gibt keine Klasse isomorpher Objekte $\text{M}^\circ = \{\mathbf{m}_1, \mathbf{m}_2, \mathbf{m}_3, \dots, \mathbf{m}_n\}$, semiotisch gesprochen: Zwischen dem ontologisch-präsemiotischen Raum der Objekte und dem semiotischen Raum der Zeichen fehlt der intermediäre präsemiotische Raum der disponiblen Kategorien. Damit fehlt diesen Gebilden also die „emische“ Ebene, d.h. die Ebene der Phoneme, Morpheme, Lexeme, etc., wie sie in der Linguistik genannt werden. Semiotische Objekte können daher nicht zu funktionalen Klassen abstrahiert werden, d.h. es gibt kein „Universale“, an

denen sie sogleich erkannt werden können. Um mit Bense zu sprechen: Diese Gebilde besitzen keine Invarianz-Schemata (Bense 1975, S. 39 ff.; vgl. Toth 2008, S. 177 ff.). Die Gebilde-Struktur semiotischer Objekte ist also

1. $\Sigma^* = \langle \text{OR}, \text{ZR} \rangle$.

3. Nun gibt es aber noch zwei weitere Gebilde-Strukturen:

2. $\Sigma^{**} = \langle \text{OR}, \text{DR} \rangle$

3. $\Sigma^{***} = \langle \text{DR}, \text{ZR} \rangle$

Bei 2., $\Sigma^{**} = \langle \text{OR}, \text{DR} \rangle$, ist es so, dass hier die Semiose auf der Ebene des Begriffs stehengeblieben ist, d.h. die Gebilde, welche Σ^{**} erfüllen, sind logisch gesehen keine Sachverhalte. Sie bestehen somit nur aus Dingen und Begriffen; sie haben, linguistisch gesprochen, etische und emische Struktur, aber darüber hinaus keine Zeichenhaftigkeit, d.h. sie wirken bedeutungsdifferenzierend wie Phoneme, haben aber wie diese keine eigenständige Bedeutung. Es gilt: $\text{DR} = \{\text{OR}_1, \text{OR}_2, \text{OR}_3, \dots, \text{OR}_n\}$, d.h. die Menge der Relationen disponibler Kategorien ist die Klasse aller Isomorphen Relationen triadischer Objekte. Damit dürfte klar sein, dass solche Gebilde zwar eine „Quelle“ (im Sinne eines $x \in \{\text{OR}\}$), aber keine „Senke“ (im Sinne eines $y \in \{\text{ZR}\}$) haben, es sind Symptome, welche eine Nachricht eines Senders anzeigen, dabei aber einer Interpretation bedürfen, um als Zeichen gedeutet werden zu können. D.h. hier gilt:

$I(\Sigma^{**}) = I(\langle \text{OR}, \text{DR} \rangle) = \text{Symptom}$.

Dies korrespondiert natürlich mit der alltäglichen Erfahrung, dass die Zuordnung von Symptomen zu Interpretationen (und damit zu Zeichen, da der triadische Interpretant das Zeichen selbst ist) mit allerhand Schwierigkeiten verbunden ist und dass das Deuten von Symptomen ja sogar einen eigenen Berufsstand, den der Ärzte, produziert hat.

Bei 3., $\Sigma^{***} = \langle \text{DR}, \text{ZR} \rangle$ ist es zwar nicht so, dass die Semiose auf dem halben Wege stehengeblieben ist, aber sie hat gar nicht am Anfang angefangen, und man darf sich daher zurecht fragen, ob hier überhaupt eine Semiose vorliegt. Auf der anderen Seite weist der erreichte semiotische Raum $\{\text{ZR}\}$ allerdings auf Zeichengenese hin. Die Gebilde, die Σ^{***} erfüllen, sind Begriffe und Sachverhalte, die keine Objekte haben, d.h. Zeichen, die deshalb nicht

thetisch eingeführt sind, weil die thetische Einführung ein Objekt voraussetzt, das hier ja gar nicht vorhanden ist. Obwohl hier die Ebene der Relationen der disponiblen Kategorien vorhanden ist, gibt es trotzdem keine Objekte, welche die Bedingungen einer Klasse isomorpher Zeichen erfüllen. Es gilt somit

$$DR = \{\emptyset\},$$

und wir müssen somit schreiben

$$\Sigma^{***} = \langle DR, ZR \rangle = \langle \emptyset, ZR \rangle$$

Σ^{***} -Gebilde haben somit zwar keine Quelle, aber eine Senke, und ihre Information stammt aus \emptyset , so dass hier logisch gesehen gilt: *ex falso sequitur quodlibet*. Es handelt sich also um Signale, welche einem Empfänger eine Nachricht anzeigen, jedoch wie die Σ^{**} -Gebilde einer Interpretation bedürfen, um als Zeichen gedeutet werden zu können. D.h. es gilt:

$$I(\Sigma^{***}) = I(\langle DR, ZR \rangle) = \text{Signal}.$$

4. Nun hatten wir gesehen, dass

$$1. \Sigma^* = \langle OR, ZR \rangle$$

durch zwei Gebilde-Typen erfüllt wird: Zeichenobjekten und Objektzeichen, d.h. semiotische Objekte zerfallen in zwei duale Gebilde-Typen. Die Frage, die sich nun natürlich stellt, ist, ob dies auch für

$$2. \Sigma^{**} = \langle OR, DR \rangle$$

$$3. \Sigma^{***} = \langle DR, ZR \rangle$$

gilt, für die es allerdings bislang keinen zusammenfassenden Namen gibt, weil diese Gebilde hier erstmals eingeführt werden. Der Fall 2. wäre dann eine „Objektkategorie“, der Fall 3. ein Kategorienzeichen. Danach sind Symptome also Objektkategorien und Signale sind Kategorienzeichen. Zum Schluss stellt sich somit noch die Frage, was Kategorienobjekte und was Zeichenkategorien sind, denn bei ihnen ist das die Ordnung der Relata genauso umgestellt wie bei den ebenfalls dualen Zeichenobjekten und Objektzeichen.

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Semiotische Strukturen und Prozesse. Klagenfurt 2008

Toth, Alfred, Ontologie und Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Sem.%20u.%20Ontol..pdf> (2009a)

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Zeichenobj.%20u.%20Objektzeich..pdf> (2009b)

13.9.2009